



Kritik an Debatte über Beitrittsgespräche

"Es wird auch eine Zeit nach Erdogan geben"

Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) hatte im TV-Duell am Sonntagabend angekündigt, über einen möglichen Abbruch der EU-Beitrittsverhandlungen diskutieren zu wollen. Zuvor hatte ihr Herausforderer Martin Schulz von der SPD in der Sendung überraschend klargemacht, dass er als Kanzler die Verhandlungen sofort abbrechen würde.

Die Türkische Gemeinde in Deutschland kritisiert, dass Kanzlerin Merkel und SPD-Kanzlerkandidat Schulz über einen Abbruch der Beitrittsgespräche mit der Türkei zur Europäischen Union nachdenken.

"Mehrheit demokratisch gesonnen"

Das wäre ein riesiger Rückschritt, warnte der Vorsitzende der Türkischen Gemeinde, Gökay Sofuoglu, in der Zeitung "Rheinische Post". Union und SPD täten so, als ob die Türkei nur aus Präsident Erdogan und seinen Anhängern bestehe. Dabei sei die Mehrheit der Menschen in der Türkei demokratisch gesonnen.



Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) und Gökay Sofuoglu geben sich nach dem Integrationsgipfel im November 2016 in Berlin die Hand.

Kritik auch aus der Türkei

Deshalb sei das Signal, dass die Türkei nicht zu Europa gehöre, falsch. Dadurch würden in Deutschland die Rechten gestärkt und in der Türkei Präsident Erdogan. Außerdem mahnte Sofuoglu, dass es auch eine Zeit nach Erdogan geben werde – das müsse die Regierung bedenken.

Die Haltung von Merkel und Schulz wurde auch in der Türkei kritisiert: Der Sprecher des türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdogan warf Merkel und Schulz am Montag "Populismus" vor. Die Äußerungen würden "Diskriminierung und Rassismus" fördern.

Stand: 5.9.2017, 7.49 Uhr